

Erziehung? Alltägliche Beobachtungen.

Der einigen Jahren war ich zu einer Kindstube eingeladen. Ich dort bekannte und unbekante Gemüter, und wie das zu gehen pflegt es sollte gar nicht recht gemütlich werden.

Man das Gegenstück! — Ich erlebte es im ersten Augenblick als ich bald darauf einmal unangemeldet und ganz im Vorbeigehen vortrat.

Nichts hat mir bisher mehr gefallen als eine kleine Beobachtung in einer anderen Familie, zu der ein früherer 15-jähriger Junge gehörte.

Die Viehes-Erfahrenen sprechen...

Ein junger Franzose, Georges Girard, hat aus vielen Viehesorten die Eigenschaften, Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse dieser Tiere in der Viehes-Erfahrenen beschrieben.

Die Viehes-Erfahrenen sprechen... Ein junger Franzose, Georges Girard, hat aus vielen Viehesorten die Eigenschaften, Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse dieser Tiere in der Viehes-Erfahrenen beschrieben.

Die von ihren Schularbeiten überlassen, am Vorlesungen zu erleben, an einem Besuche teilzunehmen, irgend eine Geburtstagsfeier mitzumachen, bei Vorbereitungen für den Empfang von Gästen mitzuhelfen; daneben wurden an diesem oder jenem Nachmittage von der Schulaufsicht, Späts oder Sport beauftragt, sie mussten außerdem die Unterrichtsarbeiten, und eine der Kinder hatte Sonntagmorgenunterricht.

Das ist das höchste Ziel, besonders der Großstadtkinder, zwischen 11 und 15 Jahren. Man wird genug verlangen müssen, das Kinder ihren Eltern so viel als möglich abnehmen und bestreiten mit allerlei für das Spiel des Kindes, für sein Leben, sein Vergnügen, für seine Wohlbehörden bis zur Verhängnisfrage, damit die in ihm lebende Gedankenwelt sich stetig weiter entwickeln kann.

Das schönste Alter.

Als nach beendeter Maturität der General ließ, führte Molla in kleinen Großdrucken die demselben, Verbundmutter und Bagatellen witterte, die Stimmung erkläre, die Herzen gelange Anspielungen wogeln, so jeder in seiner Sprache zum Augenblicke, der gewisse doch zu hit zu sein — da warf man aus der Gesellschaft die Frage an:

„Welches ist wohl das schönste Alter?“ „Wenn eine Dame im schönsten Alter steht“, bemerkte der Zuschauer ein ruhiger, Schöner, mit roten Wangen, darüber zu reden, werde ich mich freuen, aber das Alter ist es überhaupt nicht, die Erfüllung, der höchsten Freude, der großen Gnade und der reichen Lebensbegeisterung.

Der blonde Quackfuss hat das Stumpfsinnige; er sieht Mädelchen, nur die Saugstocher, und keine Ideale waren diesem Schlaghaue, etwas Späheres zu sein, aber er ahnte schon, daß es das schönste Alter ist, wenn man zum ersten Mal auf einen Ball gehen darf, Ach ja!

Gedanken über Frauen.

„Eine Frau zu besitzen“ — Körperliches. Einer Frau zu gebären: — Eeifisches. Weniger genießbarer als eine Frau — das sind ihrer zwei. Es gibt sehr viel außerordentlich kluge Frauen, deren größte Dummheit — ihr Verstand ist. In ein Duzend unverbundene Frauen kommt noch nicht eine, die den Mann zu verstehen vermag. Der Kopf einer liebenden Frau ist eine Kitztrappe. Galt der große Schmerz fällt sie, oder meist nicht mit Verstand; selten, so soll sie mit Klugheit. Das einzige, das die Frau nur verlernen kann, aber niemals erlernen: das Erörtern. Der Weib der Frau, der erst wird, wenn er verloren geht: — die Unschuld. Eine jede Frau ist Mutter: hat sie auch keine Kinder! so hat sie doch eines: — den Mann. Die Bekanntschaft einer Frau zu machen ist ein Wagnis; sie kennen lernen zu wollen übernatürlich. In der Ehe dient die zweite Hälfte der Fortschritt seiner Erkenntnis, welche die erste so mangelhaft wie nur möglich eingestrichelt hat. Eine kluge Frau ist stets ungeschätzbarer als eine — interessante. Eine Frau ist so alt, wie sie von ihrer besten Freundin gehalten wird. Wir werden uns nie so recht verstehen können — wir Männer und ihr Frauen. Denn wir suchen doch Grundverdrägenes: Ihr und wir auch...

und in der Fortentwicklung, daß man so alt ist, als man sich fühlt, liegt etwas Wahres; aber ich möchte die beste Zeit meines Lebens das Alter der letzten Liebe nennen, und das liegt beim Mann am Ende der Energie und Fähigkeit, sich zu öffnen, und das liegt beim Mann am Ende der Energie und Fähigkeit, sich zu öffnen, und das liegt beim Mann am Ende der Energie und Fähigkeit, sich zu öffnen.

Wie liebt sich die Dame für den Winterport? Die schlaueste, seltsame Schmeichelei liegt bevor. Der irgend kommt, führt hinaus, wo die meiste Luft erquickt, die Luft ist klar, freier, der atmen und kleinen Körper zum erquickenden gelunden Winterport.

Wie liebt sich die Dame für den Winterport? Die schlaueste, seltsame Schmeichelei liegt bevor. Der irgend kommt, führt hinaus, wo die meiste Luft erquickt, die Luft ist klar, freier, der atmen und kleinen Körper zum erquickenden gelunden Winterport.

Wie liebt sich die Dame für den Winterport? Die schlaueste, seltsame Schmeichelei liegt bevor. Der irgend kommt, führt hinaus, wo die meiste Luft erquickt, die Luft ist klar, freier, der atmen und kleinen Körper zum erquickenden gelunden Winterport.

Wie liebt sich die Dame für den Winterport? Die schlaueste, seltsame Schmeichelei liegt bevor. Der irgend kommt, führt hinaus, wo die meiste Luft erquickt, die Luft ist klar, freier, der atmen und kleinen Körper zum erquickenden gelunden Winterport.

Wie liebt sich die Dame für den Winterport? Die schlaueste, seltsame Schmeichelei liegt bevor. Der irgend kommt, führt hinaus, wo die meiste Luft erquickt, die Luft ist klar, freier, der atmen und kleinen Körper zum erquickenden gelunden Winterport.

Wie liebt sich die Dame für den Winterport? Die schlaueste, seltsame Schmeichelei liegt bevor. Der irgend kommt, führt hinaus, wo die meiste Luft erquickt, die Luft ist klar, freier, der atmen und kleinen Körper zum erquickenden gelunden Winterport.

Wie liebt sich die Dame für den Winterport? Die schlaueste, seltsame Schmeichelei liegt bevor. Der irgend kommt, führt hinaus, wo die meiste Luft erquickt, die Luft ist klar, freier, der atmen und kleinen Körper zum erquickenden gelunden Winterport.

Das Silberpaar. Eine vermittelte Geschichte aus Kaffeebohnen.

Erzählung des Merseburger Correspondenten.

Alle Rechte vorbehalten. Von * * * Nachdruck verboten.
(Kapitel 1-8 soll. die Nr. vom 24. 12. 24, 31. 12. 24 und 7. 1. 25.)

Die rettende Uniform.

Dieser Tantenrapport war entschieden noch anstrengender und trübseliger als der erste, und als Überbringer der Hubschiffpost wurde Trille ein Schuldgefühl nicht los — das Schuldgefühl des schlechten Regisseurs. Er kann verweisen auf einen Ausweg. Indessen hatte die Tante das Kontoubuch gezeitigt und wies schlagend auf die statistische Kolonne von Vereinsbeiträgen hin für die Amicitia, Concordia, Melodia, Union — es war ein Kolossalbuch, das sich lesen lassen konnte. Unter Tränen stellte sie wiederholt fest, daß Untertan der Welt Kohn sei. Trille bestaunte die Vereinskolonne bitter und verzweifelt sein Gehirn. Wenn man nun etwas gründete? Einen Verein in der Gegend, einen Verein schließlich, in den die Vereine traten? Ein Verein zur Wahrnehmung der Interessen der Vereine? Also einen Verkehrsverein — den man dann mobil machen konnte? Die Hauptfrage war ein Programm, man mußte neue Ziele formulieren! Mit „Eisbahn“ war nichts mehr zu machen, auch mit der „höheren Warte“ nicht. Sollten denn diese Vereine nichts Gemeinsames? Tante Rosas glühende Tränen brannten ihm förmlich, freilich, die Mitglieder hatten diese Vereine gemeinlich...

Die Tante war solchen Gedanken nicht unähnlich. Sie kannte ihr Laßleben, aber einem halben Jahre vor so etwas nicht zu machen. Aber nicht es denn keinen ganz großen Verein? fragte Trille endlich verzweifelt. „Wohlfühl sind sie alle Kegel? Dann machen wir einfach aus dem Jubelstich ein Preisfest. Hauptgewinn: 25 Kilo aus unserer Silbertraut. Bei dem 25. Zufall, Trostpreis: Der Kaiserpinel von Deinem Voblerch.“

Die Tante war starr über lobsel Krivolität. „So lag doch endlich“, lächelte Trille sie an, „ob es einen Verein gibt, in dem sie alle sind! Es können ja meinetwegen auch die Anker sein. Dann machen wir eben Preis- und Wettsachen in Eschmannsdorf. Mit italienischer Nacht und Lohengrinpotpourri.“

Rosa harzte unter Tränen ins Weite. Da beschloß Trille, es mit Feiertagsfeier zu versuchen. Mit dieser Stimme mahnte er: „So kommt Die! So bestimme Die! Es geht um den größten Tag Deines Lebens, um den Höhepunkt Deines Daseins, es geht um die Bedeutung der Laßbürgerger Puffel Gibt es einen Vereinsverein, gibt es den Verein?“

Da kam der Tante in ihrer Seelennot das erlösende Wort: „Die Schützen!“ Der Wegerdattler sagte sich an den Kopf. Darauf nicht zu kommen, in Esch! Natürlich, da waren es alle dabei, da gab es Abteilungen in den Gilden, da gab es Feldmarschalle, Generale, Obersten, Majore, Leutnants und sogar einige Mannschaften, da gab es endlich das Verbindende: Die Uniform! Ein Umzug in Uniform! Die rettende Idee! Er schäuferte ihn in leuchtenden Farben.

Die Tante sagte Hoffnung — lächelte aber noch nicht ganz zufrieden. Endlich machte sie heraus, sie hatte sich so auf die vielen Kassen gefreut. „Dafür kriegt Du die Kaffeebohnen um den Hals geknüpft und damit holla. Frau Königin im Landauer! Die Sache ist abgemacht, die Schützen müssen den Umzug machen, das Vereinsproblem ist gelöst — durch die rettende Uniform!“

Er lag noch der Uhr. Einhalb drei Uhr — trat man die Laßbürgerger noch bestimmen? Aber sicher, nach diesem Erlebnis! Was tut nicht alles ein Redakteur für das Ansehen der Presse! So ließ er sich dem die Rangliste der Streitkräfte Laßbürgerger mit sämtlichen Glanz- und Subalternoffizieren bitten und zog von neuem los, die Laßbürgerger Volksfeier nochmals zu umwerfen — mit der rettenden Uniform!

Das Kompromiß.

Gegen sechs Uhr morgen schon war auf der Grundlage einer vom Laßbürgerger „Landboten“ geschlossenen Tante Vier das Kompromiß geschlossen, der Mobilisationsplan genehmigt, die Rollen verteilt, die Marschroute festgelegt, Trille hatte die Generalität und das Offizierskorps Laßbürgerger reich herausgefunden, gesammelt und mit seinen Vorschriften voll gefest. Der Verlesung hatte er mehr und mehr misfälligen Charakter gegeben, was unwiderstehlich wirkte. Er ting an zu schmerzen und sprach mit Oberst und Major, Hauptmann und Leutnant nur noch mit Titel in der dritten Person. „Wenn Herr Oberst gütigst gestattet, möchte ich mir die gehorlamte Bemerkung erlauben — Prol!“ Nicht lange, und ein Festplan lag vor, der seine schönsten Träume übertraf.

Freilich gab es noch einige Schwierigkeiten. Mit einem Male war der Oberst in seine Ziviltracht zurückgefallen und wollte plötzlich mehr Rücksicht nehmen auf die anderen Vereine (in seinem Gehäuf taufte schließlich Reute aus allen Vereinen, oder nur er trat diese wunderbaren goldenen Capuletten...). Aber Trille war Diplomat geworden und wußte den Ausweg. Aus der Schützenkompanie wurde einfach eine Fabrikkompanie gemacht. Was ist die Sauwaffe bei einem Verein? Die Fahne. Na, und die konnte man ja mitschleppen! Dann hatte man auch den Verein dabei! Es mußten einfach sämtliche Vereinsdiplom von den Schützen feierlich abgeholt, eskortiert, demütigt, betreut und wieder heimgeführt werden. So war schließlich Aussicht genug für alle Laßbürgerger, das Quadratmeter Rahmentuch im Winde zu sehen, das die Stadt

als Zeichen ihrer Regierkraft und geistigen Jugend in ihren Mauern barg.

Schon war man auch hiermit einverstanden, als neue Gefahr drohte. In einem Hause standen drei Frauen. Welche nun sollte zuerst...? Aber Trille verbotene seine Kräfte und wußte auch hier Rat. Die Teilnehmerinnen mußten zu gleicher Zeit aus der Toreinfahrt treten; dann war auch diese Angelegenheit gefährlich. Die Generalität stimmte zu und lo ward der demwürdige Beschluß gefaßt, das Jubelstich vorzuziehen. Der Student fühlte sich wie ein Kanalar nach altemgemäß Abschluß eines Präliminarfriedens. Er überließ dem Generalstab die weitere Befolgung des Anordnungs und eilte in die Redaktion, um in der heutigen Ausgabe des „Landboten“ noch wirksam vorzuarbeiten.

„Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beschloß das Offizierskorps der vereinigten Schützenverbindungen in Laßbürgerger, der Bedeutung, welche die Presse genießt...“

Zwischenpiel.

So stutzte sich der Ferienredakteur auch nach diesen Erfolgen nicht, so wußte er doch bald einsehen, daß keine Regierarbeit nach aller Feiertagsfeier eubrisch. Er hatte mit Statisten und Volksmengen gearbeitet, ein Massenbild vorbereitet, aber die Feinheiten fehlten noch vollständig! Er war mit einer gewissen demokratischen Breite vorzugehen, aber der Laßbürgerger Stadt- und Landbote, einmal wöchentlich, trug ein vornehmtes Wabben an der Nase und hatte aristokratische Rücksicht zu nehmen. Mit dem Bürgermeister allein war es nicht getan!

Das schloß Trille noch am Tage nach seinem Bündnis mit Laßbürgerger besonnenen Willä, als ihm ein mit aller provinzieller Eleganz gefeierter runder Herr gegenübertrat, der auch gewisse großstädtische Willäen hatte, die sich schon bei der Vorstellung durch unverständliches Juraerkenntnis dem Namen in offenbarer. Auch trat der Besucher von vornherein eine weltmännische Miene an, der Besuche zur Schau, so best man auf eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich komme als Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich bin der Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich bin der Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich bin der Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich bin der Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich bin der Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich bin der Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich bin der Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich bin der Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

„Ich bin der Vorstand im Auftrag der Gesellschafts Erhaltung“, sagte der Fremde. „Ich Ihre wertige Frau Tante nicht hier?“ Trille verneinte höflich und bildete beiseitend nach der eine höhere Gesellschaftsbühne schreiten durfte. Trille ermun, ob er auch hier den Titel Magistratskassierer anwenden sollte. Er beschloß, bis auf weiteres wenigstens, in der dritten Person zu reden.

logie? Für den Kampf ums Recht und Dasein, oder für wehwehliches Verhalten? Der Fall war schwer zu entscheiden. Mit belegter Stimme fragte er den Patrijar, es könne doch wohl sein Ernst nicht sein, diese gewiß schließlich erwartete Preisströmung fünfundsiebzigjährigen Wohlberhaltens eines Volkstreffes wegen zu unterlassen, das doch schließlich nur um der Rettung willen gefeiert würde. Er gerate dadurch als Festordner geradezu in eine feierliche Notlage.

Unmisslich legte der Patrijar den Knieer auf und betrachtete den jungen Mann aufmerksam. Es konnte doch unmöglich sein, daß dieser Front mit ihm scherzte. So jagte er mit leiser Drohung: „Es gab in der Tat Fälle, wo die beregte Ehrung durch ein Diplom nicht statgefunden hat.“

Trille erkannte die Größe der Gefahr: „Und nun haben Sie das Gefühl, die Ehrung könnte, einseitig ihrer aristokratischen Prinzipien sich nicht an einem Feste der breiten Masse befestigen?“

„Wenn Sie es so formulieren —“ sagte gelassen und gedehnt der Vorstand.

Trille beschloß, die Tonart zu wechseln und zog die Inzidenz Regierer: „Ich muß sagen — daß mich dieser Gedanke ergreift. Wäre er mir nun schon früher gekommen. Eine intime Feiertagsfeier, kein lautes Fest. Der Schreibstich im Salon wird zum Altar. Mänscherger bampfen. Zur Linken des Altars eine blühende Jungfrau, zur rechten eine würdige Matrone, beide in weißen Gewändern. Sie betreten humboldtisch das reine Feuer des Herdes. Das Silberpaar erhebt, bekrönt von den beiden preiswürdigen Frauen, und dann treten Sie hervor und bestanden Ihrer Rede die hohen Ziele der Erhaltung als eines wahren Gedenkbüchens und Einblühens für Leib und Seele der Laßbürgerger, verweist sich, soweit sie der besseren Gesellschaft angehören — verbinden sie, laute ich, mit einer erhabenen Schilderung des Gedenkbüchens, alsbald in der Überzeugung des bis dahin mit weißer Erde verüllten Schmelz freundschaftlicher Anerkennung und Teilnahme, des beabsichtigten sinnigen Diploms.“

Der Vorstanderser sah halb ergriffen, halb erstaunt. Die Rede gefiel ihm außerordentlich. Er sah sich im Saal vor dem Altar, und warum sollte seine Angeler in diesem Falle nicht — trotz ihrer dreifach Jahre — als blühende Jungfrau fungieren? Eine gute Idee! Beschloß er. „Triff so ungefahr unsere schon.“

„Ich will nicht von vornherein das Jubelstich auf solche feierlich achtvolle Artumität abstimmen haben, nicht wahr? Aber soweit die edlen Ziele Ihres Vereins sich mir aus der Unterredung mit Ihnen, verehrter Herr Magistratskassierer, sozusagen intuitiv erschlossen haben, werden Sie auch und verstehen. Ist nicht eines Ihrer obersten Ziele die Erhaltung, Festigung, Erhaltung harmonischer Familienleben?“ Bei diesen Worten erlöste sich Trille feierlich. Die Sand mit der blauen Schere einwandelnd fuhr er fort: „Woh! haben Sie erkannt, welche uns heimlichen Kräfte an der Wurzel des deutschen Familienlebens liegen, welche in den Händen! Wahren wir unsere heiligen Güter. Und wahrlich, Sie werden und pflegen ihrer im trauten Vereinsleben! Da werden Sie es auch verstehen, daß wir den Familienverband wieder hervorzuheben wollen ins Volk mit diesen Fest. Was uns vorwärtsbringt, ist eine Volkstiefe der Familienidee. Das läßt sich der breiten Masse natürlich nicht so sagen, oder, nicht wahr — hier dämpfte er die Stimme — darin sind wir uns einig, niemals darf man dem breiten Volke, das auf primitiver Bildungsstufe steht, die wahren Mächten gleich ausprechen! Wähllich, unbewußt mühen die Massen des gewöhnlichen Volkes geleitet werden!“

Unwillkürlich hatte auch der Vorstand sich erhoben. Der Sob gefiel ihm ausnehmend: Niemand darf man dem gewöhnlichen Volke — unbewußt mühen die breiten Massen. Das mußte man sich merken. Das konnte man so mit breitem Pinsel hinführen in die Debatte.

Trille sah das Gitter glänzen und schmeckte es. Beide Hände freude er aus: „Sie verstehen uns!“ Jögern reichte ihm der Patrijar die Linke.

„Und nun werden Sie uns sicher auch die Diplomehung nicht vorenthalten? Im engsten Kreise?“

Der Vorstand strich die Wette straff und sagte halb befehl, er werde die beregte Angelegenheit dem Gesamtpräsidium der Erhaltung zu wohlwollender Erwägung unterbreiten.

Das eben bemerkene Wort Präsidium ihm Trille gerade recht, der fest zum letzten Angest vorking. Einmal sagte er: „Wahre Wirklichkeit offenbare sich dem Volke...“

„Ich habe bei der Entscheidung der wahren Aede unersetzliches die Freude gehabt, Ihr weitergehendes Verständnis zu finden. So helfen Sie uns! Reigen Sie sich dem Volk! Demonstrieren Sie mit für die Verwirklichung des Familienlebens! Beilegen Sie sich am Festtage!“

Erschrocken hob der Präsident des vornehmsten Klubs Laßbürgerger die Hände. „Natürlich nicht mit dem gewöhnlichen Volke in Reiz und Hinder. Wir würden dem Präsidium einen Wang stellen, der hinter der Silbertrulle fährt. Eine Schützenordnung auch dem Volk! — Es wäre ein Dyer, aber was tut man nicht im Kampf gegen die gefährlichen Mächte dieser Zeit! Und die Erhaltung der Mächtig des Volkes ist die beste Garantie für die Erhaltung des Familienlebens!“

Der Präsident nicht und prägte sich aus diesen Sob tief ein. Für die Debatte! Nachdrücklich ariff er zu Stadt und Gut. „Würden Sie die Beschlüsse des Gesamtpresidiums mir mitteilen die Güte haben? Gestatten Sie meinen Besuch?“ fragte Trille mit gewinnender Bescheidenheit.

Langsam präparierte der Präsident einen würdigen Abgang und bemerkte mit dem herabfallenden Wohlwollen, der im Verkehr mit der Presse das natürliche ist: „Stelle Ihnen gern anheim!“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver

liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

D' THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER

Die Arbeitsmarktlage für Angestellte im Dezember 1924.

Das Ansehen der Arbeitsmarktlage für Angestellte ist im Dezember 1924 im Vergleich mit dem Vormonat... Die Lage der Arbeitsmarktlage für Angestellte im Dezember 1924 ist im Vergleich mit dem Vormonat...

Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung.

Durch die Neuordnung der Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung... Die Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung sind im Vergleich mit dem Vormonat...

von rund 13.000 Mark, also Beträge, die den Kraftwagenverkehr vollkommen erschließen... Die Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung sind im Vergleich mit dem Vormonat...

Verantwortlich: Dr. phil. Eduard Metzger für den politischen Teil, Hans und Gertrude Frey für den literarischen Teil...

Die hiesige Nummer umfasst 10 Seiten.

Reklame

ist dem Geschäft, was der Dampf für die Maschine ist: die grosse bewegende Kraft!

Sanbere Schlafstube mit Wasser- und Elektrizität frei. Abende 6 u. 11. 15. 17. 19. 21.

2 leere Zimmer. Abende 6 u. 11. 15. 17. 19. 21.

3 bis 5-Zimm.-Wohnung mit ruhigem besten Charakter zu mieten od. zu kaufen. Abende 6 u. 11. 15. 17. 19. 21.

Größ. Logierzimmer od. Saal zu mieten od. zu kaufen. Abende 6 u. 11. 15. 17. 19. 21.

Nachruf. Am Sonntag, den 11. Januar, verschied im Sanatorium zu Ballenstedt, unser hochverehrter Chef...

der Kaufmann Herr Theodor Freytag.

Er war uns allezeit ein Vorbild edler Gesinnung und treuester Pflichterfüllung. Wir bedauern sein Hinscheiden als tiefste und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Angestellten der Firma Th. Freytag.

Die Verlobung ihrer Nichte Fridel Schlegel mit dem Pol.-Waldmeister Herrn Fritz Fulge...

30 Zentner Tafel-Weißel zu verkaufen. Ein mittlerer Handwagen zu verkaufen.

Freitag, den 16. d. M., ab vormittag 10 Uhr landwirtschaftliche Inventar-Auktion in Büßdorf bei Kößelborsdorf.

Neuöse, Neurasstheniker, die an Heißhunger, Willensschwäche, Gedächtnislosigkeit leiden...

Mein Büro befindet sich jetzt Markt 10 im Hause der Merseburger Vereinsbank.

Wiese zu kaufen od. zu pachten. Spiel-Protokolle Preislos.

Möbliertes Zimmer mögl. Wohn- u. Schlafz. in der besten Lage zu mieten.

Einzelne Anzeigen: 2 Wochen 20, 4 Wochen 35, 8 Wochen 60.

Wohnstadt der Stadt Merseburg. Die Wohnstadt der Stadt Merseburg ist im Vergleich mit dem Vormonat...

Beiträge zur Erweiterung der Polizeiverordnung über Kennzeichen. Die Polizeiverordnung über Kennzeichen ist im Vergleich mit dem Vormonat...

KÜCHEN DER STOLZ DER HAUSFRAU. Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Gebrüder Scheibe.

Restaurant „Hohenzollern“
 Morgen, Donnerstag von abends 8 Uhr ab
 Neue Gabelle: **Konzert** Neue Gabelle
 Spezialität: Ciselein mit Saucerkraut.

Schwimm-Sport-Verein 1923/1899.
 Donnerstag, den 15. Januar 1925
Jahreshauptversammlung.
 im „Lindt“, abends 8 Uhr.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Blüsten.
 Zu unserem am Sonnabend, den
 17. Januar 1925 stattfindenden
Maskenball
 laden wir ergebenst ein
 Der Vorstand. Der Vort.
 Einlass 7 Uhr.

Achtung! — Achtung!
Voranzeige!
 Am Sonntag, den 18. Januar,
 findet im Goltmans Deutschhaus
 der diesjährige
Volks-Maskenball
 statt. Anfang 8 Uhr.
 Einlass der Masken 6 Uhr.
 Demaskierung 1/2 9 Uhr.
 Alle Freunde und Gönner sind
 herzlich willkommen. Prämiierung
 der schönsten Herren- u. Damen-
 maske. H. Löwert.

Ober-Beuna.
 Sonnabend, den 17. Januar 1925
 von abends 7 Uhr an
Breisffaten
 wozu freundlichst einladet Hermann Wintche.

Bruchleiden!
 Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerz-
 hafte Einwirkung. Vollständig ohne Berufsbindung.
 Zur Behandlung kommen: Seifen-, Schenkel-,
 Hoden-, Nabel- und Bandschmerzen.
Streichstunden in Merseburg
 Donnerstag, den 15. Jan., nachm. 3 - 6 Uhr
 Freitag, den 16. Jan., vorm. 1/2 9 - 1 Uhr
Müllers Hotel.
Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt
 Spezialbehandlung für Bruchleiden
 Gomburg, Schenkenburger Straße 4.
 Über 100 amtlich beglaubigte Atteste Geheilter
 liegen vor den Sprechstunden aus, z. B.:
 Durchbruch wurde ich Ihnen meinen Dank aus für
 Ihre Umsicht und wertigen gute Beobachtung, denn nach
 kaum einem Vierteljahr ist mein Bruch vollständig ver-
 schwunden. Wie ich Ihnen jederzeit mitteilen bin ich
 bereits operiert worden, doch ist der Bruch nach länger
 Zeit wieder hervorgetreten. Ich habe mich lebhaftig
 nach Ihren Behandlungsvorschlägen gerichtet, wie hier-
 um meinen Bruch zu verkleinern suchten, als auch
 noch bei dem Weiterfahren keine Schmerzen empfand
 Schmerzen verlor. Ich muß wiederholt danken und
 bin gerne jederzeit bereit, etwaigen Abhängigkeiten per-
 sönlich meine Stellung mitzuteilen.
 Braunfelde. Hermann L., Radfahrer.

Eine Reise nach Leipzig ist lohnend!

Nach erfolgter
Inventur-Aufnahme
 habe ich alle
Möbel
 im Preise herabgesetzt!
 Nützen Sie die Gelegenheit aus!

Za. 300 Zimmer
 :-: nur Qualitätsmöbel :-:
 Einige Beispiele:

Schlafzimmer, echt Eiche Speisezimmer, echt Eiche
 Spiegelschrank 180 cm **725** Büffelt 180 cm **825**
 komplett Mk. komplett Mk.

Herrenzimmer, echt Eiche
 Bücherschrank 180 cm **790**
 komplett Mk.

Lieferung innerhalb Deutschlands frei Haus. Kostenlose Aufbewahrung.

Größtes Spezialhaus
Josef Hirsch
 Leipzig, Zeitzer Straße 6b

Schugmarke

Edelkernseife
 Elain-Schmierseife, gekürrt
 Seifenpulver
 mit Seifenschnittzeiln,
 Bleichsoda, Stücksoda
 Scheuer-, Polier-
 und Ledertücher.
 Feinste Toilette-Seifen
 Terpentint-
 liden - Seifencreme
 in herborraender
 Qualität,
 an den besten
 plinischen Preisen
 nur bei

Walter Juckoff
 Seifenhandlung,
Merseburg,
 Rektor-Blockstr. 10.

Chaiselongues
 Paul Hrnisch, Delfstraße 1.

Inventur-Anspruch
 Max Häfner, Schmale Str. 71

**Metall- u.
 Kunst-
 iden.**

Stempel
 Heften
 9. Heften
 Kirschstr. 7.

**Zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen**
 kaufen Sie in meinem
Inventur-Ausverkauf

Steingut - Porzellan - Glaswaren
 Hans- und Küchengüter, Geschenkartikel
 Lederwaren / Sportartikel / Sportwesen
 Die Schaulisten liegen alles.

Hans Käther, Merseburg
 Ecke Kleine Ritterstraße.

Müller's Hotel!
 Preiswerter Mittagstisch
 (Annonement).

Linoleum-Reste
 Qualität wie von mir im Kino-Reubau
 Merseburg geliefert möglich.

Rudolf Steubing
 Halle a. S.,
 Tapeten- und Linoleumhaus,
 alte Promenade 1 am Stadttheater.
 Telefon 1846

Radio-Empfangsanlagen
 nur erstklassige Fabrikate

Radio-Einzelmaterial
 zum Selbstbau von Apparaten

Landkraftwerke Verkaufsstelle:
 Merseburg,
 Osthardtstraße 29 Telefon Nr. 221

Deutsche Feuerbestattungs-Kasse
„Flamme“.
 Durch jede Ver- Rechtsanspruch
 zeit und ein- auf kostenfreie
 bestattung gegen niedrige Monats-
 beiträge. — Kein Kirchenbeitrag.
 Geschäftsstelle: Dr. Schubert, Merseburg, Kleine
 Ritterstraße 10, Hof, Tempel 208.

Anstrichen aller Art
Strumpf-Reparaturen
 (aus 8 Paar 2 Paar)

Strumpfwaren für Damen, Herren
 — und Kinder. —
 — Frauen- und Kinder- —
 — und Dekorat.-D. strümpfen.

— sowie aller Art am Lager.

— Eine Anleihe für Woll- und
A. Heudel, Weimar. — De grube 29.

Nach
Südamerika
 mit den neuerbauten Dampfern der
„Sierra“-Klasse
 „Sierra Dentana“
 „Sierra Córdoba“
 „Sierra Morena“
 „Sierra Nevada“

Diese Reisegeliegenheiten in allen Klassen
 Auskünfte durch Vertretung
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 in Merseburg: Franz Kühner, i. Fa. L. Kühner,
 Kleine Ritterstraße 3.
 in Weimar: Norddeutscher Lloyd, General-Vertretung, Marienstraße 14

Der „Merseburger Korrespondent“
 ist die in Stadt und Kreis Merseburg weitestverbreitete Tageszeitung. Darum haben
 kleine Anzeigen in denselben nachweisbar den besten Erfolg.

Merkburgische Kurierzeitung

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Die Zeit im Bild, ein illustriertes Heft

Wöchentlich am Sonntag und Montag

Preis 10 Pfennig

Mittwoch den 14. Januar 1925 51. Jahrgang

Finanzausgleich und Steuerfrage.

Für den Reichstag wird die Lösung des Finanzproblems ein Kräftefeld sein, inwieweit er die Schwierigkeiten der Finanzlage zu meistern vermag, das die Wirtschaft in ihrer Gesamtheit vor neuen schweren Enttäuschungen bewahrt bleibt. Wenn wir bisher über die Sündenberge einigermaßen hinweggenommen sind, loant das Ungewisse der Zukunft durch einen starken Entschluß überwunden haben, so können wir doch darüber nicht im Zweifel sein, daß unter Finanzfragen auch fernerhin auf einem schwanenenden Boden steht, dem die letzten Unterlagen erst durch ein Entzagen werden müssen. Der Haushaltsplan des Reiches für 1924 ist zwar immerhin noch günstig, obgleich wir in diesem Jahre zu einem Mehr von 200 Millionen Mark an Reichseinnahmen gelangt sind, doch dem Jahre 1914 kommen. Auch im Jahre 1925 wird einer katastrophalen Wendung vorzuzugreifen zu verstanden sein. Das haben wir lediglich der Sachlage zu verdanken, die uns für die beiden Jahre auf Grund des Dawes-Plans erwirbt ist. Im Jahre 1924 war neben der Anleihe von 800 Millionen nur ein Betrag von 200 Millionen dem Reparationsagenten zu überweisen, und dieser Betrag muß von der Reichsbahngesellschaft aufgebracht werden. Für 1925 geht dem Reich zwar die Transportsteuer von 230 Millionen Mark verloren, weil sie dem Reparationskonto zufließt, und aus dem Reichshaushalt sind weitere 230 Millionen den Alliierten abzuführen. Auf der anderen Seite fehlt dem Reich aber im Jahre 1925, weil es sich ein Moratorium hat sein soll, der Erlös aus dem Verkauf der 500 Millionen Reichsbahnaktien der Reichsbahngesellschaft zur Verfügung, jedoch alle ausgetheilten Beträge auf der anderen Seite wieder hereinkommen. Die Finanzverwaltung braucht also für die unmittelbare Gegenwart noch nicht auf den Dawes-Plan eingestuft zu werden. Aber nach dieser Zeit hat das Reich in nächster Zukunft Änderungen für die Reparationsleistungen zu machen. Das Jahr 1926 erfordert vom Reich bereits 110 Millionen und der Bericht auf die Transportsteuer mit 230 Millionen Mark, zusammen 340 Millionen Mark. Das Jahr 1927 erfordert bereits 540 Millionen ausgleich 230 Millionen Mark. Wir rücken also dem Termine näher, wo wir in ganz anderem Maße als bisher gegen die finanzielle Situation kämpfen müssen. Mit unterm Jahre müßten wir den Auseinandersetzungen im Reichstag nicht vorzuziehen. Über einen Punkt oder läßt sich jetzt leicht wohl streiten. Der Finanzausgleich zwischen dem Reich, den Ländern und Gemeinden wird, unabhängig vom Geldeaufbau, des Reiches als eines der größten Aufgaben zu unterziehen sein, denn der zurzeit geltende Ausgleich ist ein Kompromiß von sehr zweifelhafter Güte, ein provisorisches Übergangs- und Verletzungsrecht.

Die Fragen, daß die Steuerfragen bereits bis zu äußersten zulässigen Grenze angesetzt sind, sind in allgemeinen, daß für eine weitere Verringerung nicht bestehen. Länder und Gemeinden fähig sich nicht nur durch die „Umsatzsteuer“ benachteiligt, sondern auch durch das ganze Kostengerüst, das auf dem Wege der Überweisungen von den Reichseinnahmen abhängig macht und ihre selbständige Finanzregelung lähmt. Über den herrschenden Steuerwirrwarr hat kürzlich das bekannte Mitglied des Preussischen Landtages, Oberlandesgerichtsrat Dr. Höpfer, in einem schreibenden Vortrag gehalten, in dem er darauf hinweist, daß die Landwirtschaft nicht weniger als 16 direkte Steuern zu zahlen hat. Klammern, Vermögenssteuer, Grundbesitzsteuer, die Einkommensteuer, Grundbesitzsteuer, Umsatzsteuer, Grundbesitzsteuer und Rentenanstreiter. Dabei werden diese Steuern von verschiedenen Berufsanschlägen nach verschiedenen Grundbesitz veranlagt; sie sind an verschiedenen Stellen und an unterschiedlichen Terminen zu entrichten, jedoch jeder Landwirt für jeden Monat sich einen Steuerkalender an die Wand hängen müßte. Und der Landwirt ist nicht nur erbitzt über die Steuerlast als solche, nein, er empfindet den ganzen Wirrwarr, der er nicht übersehen kann, als Schikane. Er ist deswegen erbitzt über den Staat, der ihm ein solches Steuerregime aufgebunden hat. Nicht geringer ist der Unwille im Gewerbetreibenden, der sichfalls unter einer buntschillernden Menge von Steuerarten leidet. Gewiss sind zwei elementare Forderungen abzuheben: daß die Steuerarten möglichst in einem großzügigen einheitlichen Plan vereinfacht werden und der Finanzausgleich zwischen dem Reich, den Ländern und Gemeinden ist so zu gestalten, daß neben den Aufwendungen des Reiches bei denjenigen Steuern, für die grundsätzlich das Reich auch fernerhin zu ständig sein soll, die Länder und Gemeinden Aufnahme in bestimmtem Umfang zu erhalten berechtigt sein sollen. Von dieser Natur sind aus finanzieller die verschiedensten Lösungen möglich, welche von ihnen die zweckmäßigste ist, darüber wird der Reichstag entscheiden. Finanzpolitische Weisheit möge ihn erleuchten.

Gegen den Vertragsbruch.

München, 14. Jan. (WZ). In seiner gestrigen Erklärung über die Nichträumung der Röhre Zone läßt der bayerische Ministerpräsident Dr. Selb im bayerischen Landtag aus. Die vertragsmäßige Abnahme sei eine schmerzliche Voraussetzung für die von Deutschland im Londoner Abkommen übernommenen Verpflichtungen. Wie bei der Aufhebung sei auch diesmal von den Alliierten behauptet worden, Deutschland habe den Friedensvertrag nicht erfüllt. Vorläufige von der Kontrollkommission gemachte Mitteilungen seien die Unterlagen für diesen Schritt wenig wertvoll. Der Ministerpräsident ist sich der Veränderung der Verhältnisse an dem Schicksal der rheinischen und pfälzischen Bevölkerung und mit der Versicherung, daß jedes neue Abteil das Band der Zusammenarbeit dieses Bevölkerungssteils mit dem übrigen Deutschland fester knüpfen werde.

Immer noch Vorverhandlungen!

Luther erwartet für heute die offizielle Betrauung mit der Kabinettsbildung.

Berlin, 14. Jan. (Druckredaktion unserer Berliner Schriftleitung). Bis zu 2½ Uhr nachmittags waren sichtbare Fortschritte in den Verhandlungen Dr. Luthers um die Kabinettsbildung noch nicht zu erkennen. Man rechnet aber in unterirdischen Kreisen wohl damit, daß er noch im Laufe des Tages die formale Betrauung mit der Kabinettsbildung erhalten werde. Man glaubt, daß damit angehebt der weitgehenden Förderung der Vorarbeiten die Kabinettsbildung sehr rasch durchzuführen ist. Die heutigen Morgenblätter sind die meisten Nachrichten nach der offiziellen Betrauung Dr. Luthers für heute zu erwarten ist, formenlos wieder. Das Berliner Tageblatt meldet zur Lage: Die wiederholten Unterredungen mit den Delegationsmitgliedern lassen erwarten, daß das gegenwärtige Kabinettsprogramm „ausgezeichnete weitere Konsequenzen an die Rechte des öffentlichen Charakters eines Kampfbundes der Rechte annehmen wird, als man es bisher vermuthet konnte. Die Verhandlungen haben nunmehr ihr Ziel erreicht. Dr. Luthers, der Leiter der französischen Kabinettsbildung, darf triumphieren. Er wird auch weiterhin der Regierung als Vize-Kabinettsminister erhalten bleiben. Über die Zusammenlegung des Kabinetts hat verschiedene Kombinationen im Umlauf, die wiederzugeben anfangen ist, da die Verhältnisse in Berlin heute noch nicht geklärt sind. Es wird sich heute, wie verlautet, die delegationsmäßige Fraktion zu entscheiden haben, ob sie den Abgeordneten Weirauf oder den Abgeordneten Schiele als „Reichsminister“ zum Kabinettsminister ernennen wird. Letzterer würde das Reichsministerium übernehmen. Das Reichsministerium soll mit einem Reichsminister beauftragt werden. Das Finanzministerium würde von Dr. Selb als Reichsminister mit dem Reichsminister Dr. Luthers am Freitag dem Reichstag sein Kabinettsvorstellen zu können.

Berlin, 14. Januar. (WZ). Der Vorstand des Reichstages ist heute vormittag um 11 Uhr zusammengetreten. Der 9. Uhr der Kabinettsbildung einberufen worden. Der Plenarsitzung, die um 1 Uhr beginnt, kommt heute größere Bedeutung zu, da die Kabinettsbildung heute noch in den Verhandlungszimmern liegt. Wie die WZ, das Zentrum-Komitee erzählt, ist man sich über die Ansicht, daß Dr. Luther von seinen ursprünglichen Plänen eines überparteilichen Kabinetts zu Gunsten einer an die Fraktionen gebundenen Regierung abgewandt ist. Die Verhandlungen, die gestern noch keinen Erfolg gehabt hat, hat unter diesen Umständen noch bedeuten gegen die Ansicht von Dr. Luther vorliegenden Kandidaten, die nach ihrer Ansicht das Kabinettsamt zu weit nach rechts orientieren würden. Während die Delegationsmitglieder die neue Regierung einberufen wollen, ist nach dem Zentrum eine loyale Bindung nicht einsehen zu können. Es ist der Ansicht, daß eine Willkürregierung, wie auch in früheren Fällen unter diesen Umständen genügen würde. Die Zentrum-Fraktion ist heute mittags 12 Uhr gegangen. Die übrigen Fraktionen traten erst am Nachmittag, die SPD. ist um 11 Uhr zusammengetreten.

Wieder sind parlamentarische Anträge aller Art im Reichstag eingegangen. Ein Antrag (Fehrenbach) (Dr) fordert die Schaffung eines einheitlichen Reichsbürgerbüros, ein weiterer Antrag (Fehrenbach) verlangt, daß die amtliche Zensur in besserer Übereinstimmung mit den tatsächlichen Lebensverhältnissen bereinigt werde und schließlich tritt er noch in weiteren Anträgen für Fortführung der Maßnahmen mit dem Ziel des Preisabbaus und der Kreditinstitutionsreform ein und verlangt die Fortsetzung eines Arbeitsgerichtes. Ein Antrag Dr. Schulz (WZ) tritt für eine Reform der Einkommensteuer ein.

Die Arbeiten am Dienstag.

Der am Dienstag vorzunehmenden parlamentarischen Arbeiten nach dem Reichstag.



Die Arbeiten am Dienstag. Der am Dienstag vorzunehmenden parlamentarischen Arbeiten nach dem Reichstag.

Die Verhandlungen über die Kabinettsbildung sind heute noch nicht geklärt. Man rechnet aber in unterirdischen Kreisen wohl damit, daß er noch im Laufe des Tages die formale Betrauung mit der Kabinettsbildung erhalten werde. Man glaubt, daß damit angehebt der weitgehenden Förderung der Vorarbeiten die Kabinettsbildung sehr rasch durchzuführen ist. Die heutigen Morgenblätter sind die meisten Nachrichten nach der offiziellen Betrauung Dr. Luthers für heute zu erwarten ist, formenlos wieder. Das Berliner Tageblatt meldet zur Lage: Die wiederholten Unterredungen mit den Delegationsmitgliedern lassen erwarten, daß das gegenwärtige Kabinettsprogramm „ausgezeichnete weitere Konsequenzen an die Rechte des öffentlichen Charakters eines Kampfbundes der Rechte annehmen wird, als man es bisher vermuthet konnte. Die Verhandlungen haben nunmehr ihr Ziel erreicht. Dr. Luthers, der Leiter der französischen Kabinettsbildung, darf triumphieren. Er wird auch weiterhin der Regierung als Vize-Kabinettsminister erhalten bleiben. Über die Zusammenlegung des Kabinetts hat verschiedene Kombinationen im Umlauf, die wiederzugeben anfangen ist, da die Verhältnisse in Berlin heute noch nicht geklärt sind. Es wird sich heute, wie verlautet, die delegationsmäßige Fraktion zu entscheiden haben, ob sie den Abgeordneten Weirauf oder den Abgeordneten Schiele als „Reichsminister“ zum Kabinettsminister ernennen wird. Letzterer würde das Reichsministerium übernehmen. Das Reichsministerium soll mit einem Reichsminister beauftragt werden. Das Finanzministerium würde von Dr. Selb als Reichsminister mit dem Reichsminister Dr. Luthers am Freitag dem Reichstag sein Kabinettsvorstellen zu können.

Berlin, 14. Januar. (WZ). Die neue deutsche Kabinettsbildung ist heute mittags 12 Uhr gegangen. Die übrigen Fraktionen traten erst am Nachmittag, die SPD. ist um 11 Uhr zusammengetreten. Wieder sind parlamentarische Anträge aller Art im Reichstag eingegangen. Ein Antrag (Fehrenbach) (Dr) fordert die Schaffung eines einheitlichen Reichsbürgerbüros, ein weiterer Antrag (Fehrenbach) verlangt, daß die amtliche Zensur in besserer Übereinstimmung mit den tatsächlichen Lebensverhältnissen bereinigt werde und schließlich tritt er noch in weiteren Anträgen für Fortführung der Maßnahmen mit dem Ziel des Preisabbaus und der Kreditinstitutionsreform ein und verlangt die Fortsetzung eines Arbeitsgerichtes. Ein Antrag Dr. Schulz (WZ) tritt für eine Reform der Einkommensteuer ein.

Das neue deutsche Kabinetts in Sicht? Berlin, 14. Januar. (WZ). Wie die „Neue Deutsche Rundschau“ meldet, haben zwischen Herrn von Kries und dem Minister für die Reichsangelegenheiten wegen Bildung eines neuen preussischen Ministeriums Verhandlungen stattgefunden. Man glaubt, daß morgen eine Einigung der Parteien der Rechte und des Zentrums auf der Grundlage zustande kommt, daß je drei Minister des Zentrums und der Rechte der neuen Regierung angehören.

Dr. Sorges Nachfolger.

Berlin, 14. Jan. (WZ). In der heutigen Presskonferenz des Reichsministeriums hat Dr. Sorges erklärt, daß er sich zum ersten Vizepräsidenten gewähle.

Der verschleppte Kontrollbericht.

London, 14. Jan. (WZ). Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph meldet, daß die britische Regierung den Kontrollkommissionen jetzt nach und nach bei allen Regierungen eingehen. Der Bericht der Kommission ist jedoch nicht vor Ende Januar zu erwarten, vorher könnte keine einheitliche Berichterstattung der alliierten Regierungen über die Lage an Deutschland stattfinden.

ganze geleitete Protokoll vom 12. Oktober 1924. Voranständig wird die deutsche Delegation morgen zu dem französischen Reichstag Stellung nehmen, während auch einen Gegenbesuch abwarten. Das britische Heftbild ergibt sich, daß die in der französischen Presse vertretene Auffassung, daß von deutscher Seite keine positiven Vorschläge gemacht worden seien, nicht den Tatsachen entspricht.

Borah über die Reparationsfrage.

Senator Borah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Parlaments, hat sich in einer Senatssitzung ausführlich über die Reparationsfrage geäußert. Seiner Rede wurde zum ersten größeren Bedeutung zu, als es ihm offenbar gelungen ist, den Präsidenten Coolidge für seine Aufstellungen zu gewinnen und den Kampf zwischen ihm und Hughes zu seinen Gunsten zu entscheiden. Charakteristisch ist, daß dieser Mann, der die amerikanische Politik seitdem entscheidend beeinflusst hätte, den Dawes-Plan als ersten Schritt für die Regelung der Reparationsfrage bezeichnet, dem bald weitere Schritte folgen müßten. Vor allem ist sich Borah dafür ein, daß die Einbeziehung der deutschen Reparationsfrage befristet wird, und zwar innerhalb der Grenzen der Verträge. Auch seine Ausführungen über die Kontrolle der deutschen Reparationszahlungen sind von Interesse. Er ist der Ansicht, daß diese Kontrolle nur ein Provisorium sein könne, und daß das deutsche Volk sich durch seine Sünde nicht wieder bestrafen müsse, was möglich sei, solange die Kontrolle der Reparationszahlungen bestehen würde.

Die Finanzministerkonferenz vor dem Abschluß.

Paris, 14. Jan. (WZ). Die Konferenz der Finanzminister hat gestern nachmittags die Vollendung abgesehen. Da der einheitliche Text des Abkommens in französischer Sprache noch nicht abgefaßt werden konnte, ist er nicht allen Delegationsmitgliedern zufließen. Die schriftliche Zustimmung aller Delegationsmitglieder durch Austausch der Ratifizierungsurkunden ist noch nicht erfolgt. Mittwoch vormittag ist die Mitteilung des einheitlichen textuellen Textes und die letzte Beratung der Statuten beschlossen.